



TECTRANS
N E T W O R K

Wissens- und Technologietransfer in Österreich

Situationsanalyse 2003

Abriss

TECTRANS NETWORK

Dienstleistungen im Wissens- und Technologietransfer

ABRISS

Die vorliegende Studie zeigt anhand 85 strukturierter Tiefeninterviews, die im Sommer 2003 mit Vertretern von Unternehmen sowie Forschungs- und Fördereinrichtungen geführt wurden, den aktuellen Stand des Wissens- und Technologietransfers in Österreich auf. Durch Analyse der häufigsten Kritikpunkte im Rahmen eines abschließenden Workshops mit einschlägigen Experten wurde eine detaillierte Liste von Hemmnissen sowie entsprechenden Empfehlungen erstellt. Durch den Vergleich mit internationalen Best-Practice-Modellen konnten weitere exemplarische Vorschläge für die Verbesserung des Technologietransfers in Österreich erfasst werden.

Der Markt für Technologietransfer-Leistungen wird weltweit auf etwa 150 Mio. € geschätzt. Aufgrund der abnehmenden Halbwertszeit von Wissen dürfte die Vermarktung von Know-how nach außen und damit der Technologietransfer noch weiter an Bedeutung gewinnen. Damit eröffnen sich für innovative und flexible Unternehmen neue Chancen; durch Einsatz eines Technologietransfer-Konzeptes werden Investitionskosten, Innovationszeit (Time-to-Market) sowie das Innovationsrisiko verringert.

Die Analyse der Untersuchungsergebnisse ergab, dass bei Unternehmen, insbesondere KMU, eine Reihe von Hemmnissen bestehen, die einem verstärkten Einsatz von Wissens- und Technologie-Transfermaßnahmen entgegenstehen; insbesondere Zeit- und Personalmangel, Eigenkapitalschwäche, fehlende Unterstützung beim Marktauftritt, Schwierigkeiten im Umgang mit Patent- und Schutzrechten, mangelnde Entwicklungsressourcen, Vorurteile gegenüber Transferinstitutionen sowie allgemeine Schwellenängste. Forschungseinrichtungen sehen die größten Barrieren in den unterschiedlichen Prozessen und Denkweisen an Hochschulen und in der Privatwirtschaft, der fehlenden Kenntnis der relevanten Einrichtungen im Technologietransfer-Prozess, in der Gefahr der Vernachlässigung der Grundlagenforschung, sowie im „Brain-Drain“ - der Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte. Kompetenzzentren klagen über fehlende Transparenz im Förderbereich, komplizierte Zahlungsmodalitäten der öffentlichen Stellen sowie lange Bewilligungsdauer bei Bundesförderungen. Übergreifend über alle Bereiche werden fehlende Motivation, Angst vor dem Unbekannten und davor letztlich nur Zeit und Geld zu verschwenden, zu große geografische Entfernung der Transferpartner, Probleme bei der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter, mangelnde Forschungsaktivitäten in regionalen Technologiezentren sowie mangelnde Serviceorientierung der staatlichen Transfereinrichtungen als Barrieren genannt. Betrachtet man die Forschungs- und Technologie-Förderprogramme des Bundes und der einzelnen Bundesländer so zeigt sich ein relativ unkoordiniertes von mangelnder Kommunikation und Abstimmung geprägtes Bild, eine verstärkte Kooperation wird von den einbezogenen Institutionen und Interviewpartnern in den Ländern vehement gefordert.

Generell haben fast alle Bundesländer in den vergangenen Jahren deutliche Akzente im Bereich Technologietransfer und Innovationsförderung gesetzt; führend sind dabei Wien, Oberösterreich und die Steiermark. In einer punktuellen Betrachtung von Technologiezentren wurde erhoben, inwieweit deren Bestehen einen positiven Einfluss auf Technologietransferprozesse darstellt. Das Tech Gate Vienna wurde im April 2001 mit einer Mietfläche von 36.000 m² eröffnet, derzeit befinden sich weitere 18.000 m² im Tech Gate Tower in Bau. Als positive Aspekte wurden genannt: guter Ruf als renommierte Hightech-Adresse, gute öffentliche Anbindung, moderne Infrastruktur, Nähe zu wichtigen Institutionen (v.a. zum BIT), Unterstützung der Vernetzung ansässiger Organisationen durch die räumliche Nähe, großes Angebot an Veranstaltungen und angenehmes innovationsstimulierendes Ambiente. Als Kritikpunkte wurden erwähnt: fehlender Anschluss an Forschungseinrichtungen, geringe Funktionalität als Technologiezentrum, Fehlen ausreichender Kommunikationsmöglichkeiten, zu hohe Mietpreise für Veranstaltungs- und Besprechungsräume und zu hohe Betriebskosten, schlechte Beschilderung, zu langfristige Mietverträge und hohe Kosten für Garagenplätze. Das TechCenter Linz-Winterhafen wurde im Jahr 2002 mit einer Mietfläche von 12.800 m² eröffnet. Als positive Aspekte wurden angeführt: umfassendes Dienstleistungsangebot (insbesondere im Bereich Vernetzung und Bewusstseins-Bildung) und funktionelle Kommunikationsflächen. Kritisiert wurden hohe Mietpreise, mangelnde Anbindung an das öffentliche Verkehrssystem und schlechte öffentliche Infrastruktur. Das TIC Steyr/Im Stadtgut wurde im Jahr 2001 mit einer Fläche von 3.000 m² eröffnet. Positive Erwähnung fanden die hohe Funktionalität des Gebäudes, das sehr gute Management, die gute Vernetzung mit anderen Technologiezentren und gute internationale Kontakte. Kritik wurde geübt am

Fehlen einer Klimaanlage und an der schlechten öffentlichen Anbindung, wobei eine diesbezügliche Verbesserung schon beschlossen ist. Das Zentrum für angewandte Technologie (ZAT) in Leoben wurde im Jahr 1999 gegründet. Das ZAT wurde von zahlreichen Interviewpartnern als Vorzeigemodell hervorgehoben, insbesondere wurden die profunde Beratungstätigkeit, das starke Engagement und die Sachkompetenz des Managements sowie der sehr gut funktionierende Technologietransfer und die gute Vernetzung des Zentrums gelobt.

Folgende Empfehlungen für Maßnahmen zur Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers in Österreich wurden erarbeitet: Bereich Förderungen: Online-Förderportal, klare Strukturen bei den Förderinstitutionen, Vereinfachung der Antragstellung, aussagekräftige Beantwortungen von Förderansuchen, finanzielle Unterstützung von Technologietransfer, langfristige Förderprogramme, mehr spezielle Förderungen für KMU, Verbesserung der Koordination zwischen Bund und Ländern, Phasing out-Konzepte für Kompetenzzentren sowie verstärkte indirekte Fördermaßnahmen. Bereich Kommunikation: „Österreichische Forschungslandkarte“, Schaffung gegenseitigen Verständnisses, bundesweite Kommunikations- und Koordinationsplattformen, Durchführung von Open Space-Veranstaltungen in Technologiezentren, Ausbau der bilateralen Kooperation mit den neuen Beitrittsländern, Ausbau bestehender nationaler Netzwerkstrukturen und Förderung der Teilnahme an internationalen Peer-Netzen. Bereich Beratung: „One-Stop-Shop“ für Technologietransfer, begleitendes Projektmanagement und Wissenstransfermanagement. Bereich Ausbildung: Innovations-, Zentrums- und Wissenstransfermanagement. Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit: Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit von Forschungseinrichtungen, Förderung von Marketingaktivitäten von Universitätsinstituten, „Market-Scouts“ zum Auffinden neuer Märkte für innovative Technologien sowie Unterstützung von KMU bei der Positionierung am Markt. Bereich Motivation: verstärkte Kommunikation von Success-Stories und Abbau von Ängsten zu Scheitern.

TECTRANS Network Wissens- und Technologietransfer

DI Gundula Schatz KEG

A-1010 Wien, Schellinggasse 3/14

Tel +43-1-513 98 00, Fax +43-1-513 98 50

E-mail office@tectrans.at, Web www.tectrans.at